

„Neues habe ich Euch nicht zu erzählen...“

„Neues habe ich Euch nicht zu erzählen...“ Mit diesen Worten beginnt Erich Lezinsky viele seiner Briefe, die er 1933 während der sogenannten Schutzhaft in Spandau und im KZ Brandenburg an seine Familie richtet. Als politischer Redakteur des Spandauer SPD-Organs „Volksblatt“ ist er zwanzig Wochen lang ohne Anklage inhaftiert.

So oft es ihm erlaubt ist zu schreiben, versucht Erich Lezinsky, seiner Familie Mut zuzusprechen. Dabei bemüht er sich stets, nicht zu klagen, was ihm mit zunehmender Haftdauer und ungewisser Zukunft immer schwerer fällt. Hinzu kommt sein völliges Unverständnis gegenüber der Inhaftierung, denn er ist vollkommen davon überzeugt, nie etwas Gesetzwidriges getan zu haben.

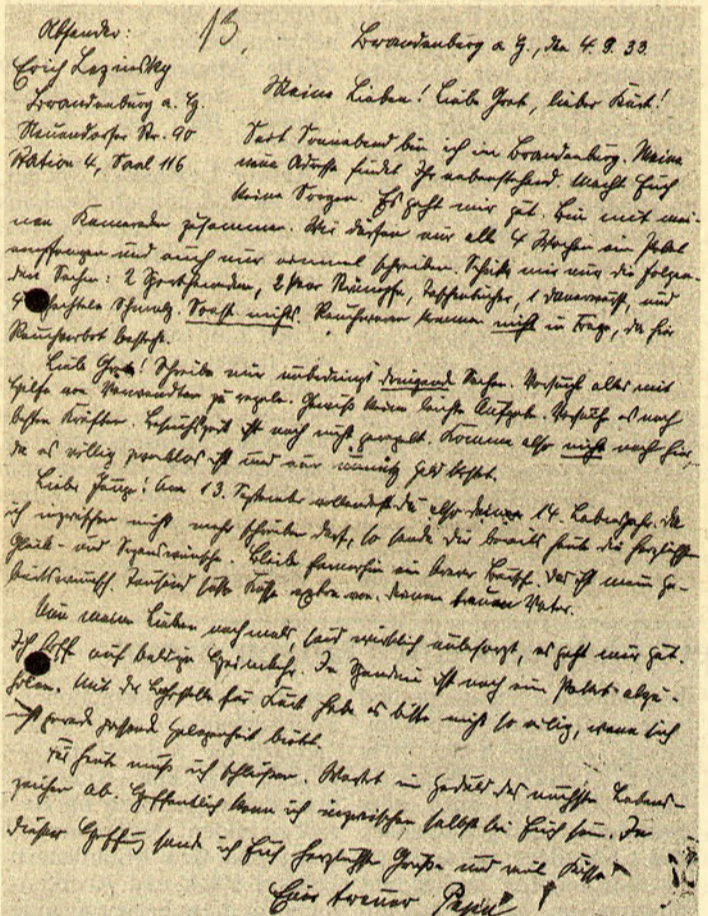
Die quälende Langeweile, zu der man die politischen Häftlinge bewußt verdammt, zehrt an seinen Nerven. Der Tabak bleibt oft sein einziger Zeitvertreib. Bescheidene Wünsche nach Wäsche und Essen - vor allem nach Fett -, mehr erwartet er nicht von seiner Frau und von den Freunden.

Obwohl Erich Lezinsky sich in seinen Briefen nicht an

eine große Öffentlichkeit wandte, sind dies doch Dokumente der Zeitgeschichte. Zeugen sie doch von einer großen Bescheidenheit und vom Bestreben, ein „anständiger Mensch“ zu sein. Werte, die uns heutzutage fremd vorkommen mögen. Das Gemeinwohl setzte Erich Lezinsky stets über das eigene Wohlergehen. Dazu gehörte für ihn auch seine eigene Familie, um deren Schicksal er sich mit der patriarchalischen Würde eines Familienoberhauptes kümmerte. Seine eigene Notlage ordnete er klaglos der Sorge um die Familie unter. Aus all seinen Zeilen sprach der tiefe Wunsch, bald wieder mit seiner Frau Margarete und seinem kleinen Sohn Kurt „friedlich vereint“ zu sein.

Im folgenden dokumentieren wir einen der Briefe.

Elena A. Griepentrog



Brief Erich Lezinskys an seine Familie aus dem KZ Brandenburg vom 4. September 1933.

Absender: Erich Lezinsky
Brandenburg a.H.
Neuendorfer Str. 90
Station 4, Saal 116

geregelt. Komm also nicht nach hier, da es völlig zwecklos ist und nur unnütz Geld kostet.

Brandenburg a.H., den 4.9.33

Lieber Junge! Am 13. September vollendest Du also Dein 14. Lebensjahr, da ich inzwischen nicht mehr schreiben darf, so sende ich Dir bereits heute die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Bleib fernherhin ein braver Bur- nebenstehend. Macht Euch keine Sorgen. Es geht mir gut. Bin mit meinen Kameraden zusammen. Wir dürfen nur alle 4 Wochen ein Paket empfangen und auch nur einmal schreiben. Schicke mir nur die folgenden Sachen: 2 Sporthemden, 2 Paar Strümpfe, Taschentücher, 1 Dauerwurst und 4 Schachteln Schmalz. Sonst nichts. Rauchwaren kommen nicht in Frage, da Rauchverbot besteht.

Meine Lieben! Liebe Grete, lieber Kurt!

Nun meine Lieben, nochmals, seid unbesorgt, es geht mir gut. Ich hoffe auf baldige Heimkehr. In Spandau ist noch ein Paket abzuholen. Mit der Lehrstelle für Kurt habe es bitte nicht so eilig, wartet auf eine gerade passende Gelegenheit.

Seit Sonnabend bin ich in Brandenburg. Meine neue Adresse findet Ihr nebenstehend. Macht Euch keine Sorgen. Es geht mir gut. Bin mit meinen Kameraden zusammen. Wir dürfen nur alle 4 Wochen ein Paket empfangen und auch nur einmal schreiben. Schicke mir nur die folgenden Sachen: 2 Sporthemden, 2 Paar Strümpfe, Taschentücher, 1 Dauerwurst und 4 Schachteln Schmalz. Sonst nichts. Rauchwaren kommen nicht in Frage, da Rauchverbot besteht.

Für heute muß ich schließen. Wartet in Geduld das nächste Lebenszeichen ab. Hoffentlich kann ich inzwischen selbst bei Euch sein. In dieser Hoffnung sende ich Euch herzliche Grüße und viele Küsse,

Liebe Grete! Schreibe nur unbedingt dringende Sachen. Versuche alles mit Hilfe von Verwandten zu regeln. Gewiß keine leichte Aufgabe. Versuche es nach besten Kräften. Besuchszeit ist noch nicht

Euer treuer Papa.

Spandau hat viel vom Volksblatt profitiert

Peter Kittelmann, Europa-Abgeordneter:

Zum fünfzigjährigen Bestehen dem Blatt und der Herausgeberin einen Herzlichen Glückwunsch! Allen Unwägbarkeiten und Widrigkeiten zum Trotz hat es

das Volksblatt immer wieder verstanden, in der Mischung zwischen nationaler und Berliner Politik sowie vor allem im kommunalpolitischen Geschehen seinen Platz zu finden. Ich habe aus meiner Zeit als Spandauer



Bundestagsabgeordneter die Begleitung durch das Volksblatt in positiver aber auch kritischer Er-

innerung. Spandau hat viel von der Selbständigkeit eines eigenen Bezirksblattes profitiert.

Herausgeberin und Redaktion ist zu wünschen, daß dies auch weiterhin so gut gelingt.

TOYS "R" US

SPAREN UND LERNEN!

COMPAQ
COMPUTER, UND MEHR

2199,-



Compaq Presario 7106

Inkl. 3 Jahre Garantie und Vor-Ort-Service!

Prozessor 486 DX4-100, 8 MB RAM, 420 MB Festplatte, 1 MB VRAM, Quad Speed CD-ROM-Laufwerk, 16-bit Stereo Sound, 2 externe Lautsprecher, inkl. Presario 14SV Monitor.

Softwarevorausstattung:

Ideale Softwareoberfläche für die ganze Familie durch Presario Plaza mit Kid Desk, TAB Works, Programm Manager, DOS 6.2, Windows 3.1, Gutschein für Windows '95*, Word Perfect, Works 2.0 etc.

* Bearbeitungsgebühr DM 20,60



Biganzoli Fußballspiel Junior 39,99



VR Toopers Fahrzeugsortiment Verschieden sortiert, je 14,98



VR Toopers Deluxe-Figuresortiment Verschieden sortiert, je 7,98



VR Toopers Basis-Figuresortiment Verschieden sortiert, je 4,98



Tapsy Bär 34,99



Tyco-Sesamstrasse Seifenblasen-Feuerwehr 29,98



Playwell Baby Gym 19,99



Barbie Reitspaß Barbie mit Pferd 49,98



Nintendo Game Boy Spiele ab 39,99



Let's Fetz 19,98



Tabu 59,87



Hauck Mini Buggy Speed 90 49,98



Eiche bei Berlin
Kaufpark Eiche
Landsberger Chaussee 17



Berlin-Spandau
Am Juliesturm 40-46

Waltersdorf bei Berlin
Am Rondell 4

BUENOS AIRES
HOLZKOHLEN - GRILL
STEAKHAUS

Unser Angebot gilt ab 31. Januar 1996
 täglich von 11.30 - 24.00 Uhr

1. Hüftsteak 200 g	10,-50	9,90
2. Rumpsteak 200 g	12,-50	12,50
3. Entrecote 200 g	11,-50	11,50
4. Lammfilet 200 g	10,-50	10,50
5. Schweine- rückensteak 200 g	8,-50	8,50

SALATBUFFET -
 soviel Sie möchten in Verbindung mit einem Hauptgericht pro Person 5,50

Gemütlicher Raum für 40 Personen vorhanden
 Berlin-Spandau
 Pichelsdorfer Straße 51
 Telefon: 362 92 25

Fragen an Rainer Lezinsky

Entscheidende Veränderungen

Seit wann sind Sie im elterlichen Betrieb?

Rainer Lezinsky: „Ich bin praktisch mit dem „Spandauer Volksblatt“ aufgewachsen, es war ja immer ein reines Familienunternehmen. Mein Vater und meine Großmutter starben 1967, in den Jahren bis 1970 führte meine Mutter den Verlag und die Druckerei alleine, dann stand Ihr mein Stiefvater zur Seite. Und 1977 bin ich dann in den Betrieb eingestiegen, zunächst als stellvertretender Betriebsleiter, dann als Betriebsleiter und Prokurist, ab 1984 als Geschäftsführer.“

Gemeinsam mit meiner Mutter führte ich den gesamten Verlag, einschließlich der Druckerei. Als gelernter Schriftsetzer war ich natürlich in erster Linie für die Technik zuständig, doch nach dem Tod meines Stiefvaters, Joachim Below, reichte meine Verantwortung auch in die anderen Geschäftsbereiche hinein.“

Welches waren die entscheidenden Umbrüche im Verlag?

Rainer Lezinsky: „Entscheidend war 1977 die Umstellung von Blei- auf Fotosatz, zwei Jahre zuvor wurden bereits die herkömmlichen Bleiplatten durch Kunststoffplatten ersetzt. Die letzte große Veränderung war die 1993 erfolgte Umstellung auf Offset-Druck in der neuen Druckerei am Brunsbütteler Damm, die wir aber nur noch ein halbes Jahr nutzen konnten. Mit der Umstellung des „Volksblatts“ als Anzeigenzeitung wurde dann die gesamte Technik an die Fa. Henke Pressedruck abgegeben. Der Druckbereich wurde bis 1993 in eigener Regie an der Neuendorfer Straße geführt.“

Dieser Betrieb druckte neben dem „Volksblatt“ auch andere Presseprodukte, zeitweise auch „die tageszeitung“. Als Auftragsdruckerei sind wir einen Dreischichtbetrieb gefahren und waren eigentlich bis zum Schluß gut ausgelastet. Mit den Gewinnen des Druckbetriebes wurden über Jahre hinweg die beim Verlag entstehenden Verluste gedeckt, es gab also



Ingrid Below-Lezinsky mit ihren Söhnen Lars, Rainer und Olaf (v.l.n.r.) in der neuen Druckerei am Brunsbütteler Damm.

eine Art Quersubventionierung innerhalb des Gesamtunternehmens. Man darf ja nicht vergessen, daß wir eine sehr starke Redaktion hatten, die sehr viel Geld gekostet hat.“

Gab es jemals Überlegungen, den Betrieb völlig neu zu gliedern?

Rainer Lezinsky: „Sicher, Ideen hat man immer wieder gehabt. Als die wirtschaftliche Situation schwierig wurde, hätte es zwei Möglichkeiten gegeben: entweder die Umstellung des „Volksblatts“ und die Konzentration auf die Druckerei, dazu hätte man aber eine teure Offset-Maschine anschaffen müssen. Oder aber man hätte sich tatsächlich auf das „Volksblatt“ und auf den „Spandauer

Anzeiger“ beschränken können, hätte dann aber die Belegschaft in der Redaktion und in der Technik erheblich verkleinern müssen.“

Im Umland Fuß fassen

Dazu wären auch Verhandlungen mit der Gewerkschaft und viel Geld für einen Sozialplan erforderlich gewesen. Vielleicht hätte diese Variante ja funktioniert. Der „Oranienburger Generalanzeiger“ lebt mit dieser Lösung nicht schlecht, doch da gab es ja nie den großen Personalkörper wie wir ihn hatten. Zur Hereinnahme des Springer-Verlags gab es dann schließlich keine Alternative, ansonsten hätten wir nach zwei Wochen nicht mehr erscheinen können. Natürlich haben wir auch mit anderen Verlagen Gespräche geführt, aber allein Springer hat uns eine weitgehende Unabhängigkeit garantiert. Andere Kooperationspartner, so zum Beispiel Brunner und Jahr, stellten uns Bedingungen, die wir nicht annehmen konnten.“

Die Maueröffnung 1989 war doch eine große Chance für das „Volksblatt“?

Rainer Lezinsky: „Sicher. Und es sind ja auch durchaus Anstrengungen unternommen worden, im Umland Fuß zu fassen. Doch es sind auch Fehler gemacht worden, so ehrlich muß man heute sein. Wir hätten uns auf die an Spandau angrenzenden Gebiete beschränken sollen, also bis nach Falkensee, Dallgow, vielleicht noch nicht einmal bis Nauen, dazu das Gebiet um Groß-Glienicke/Seeburg.“

Fortsetzung: nächste Seite

Zoohaus Fröhlich
 Falkenhagener Str. 2 · 13585 Berlin · Tel. 030/3 36 41 94

1957

Noch ein Jahr und wir haben 40-jähriges Bestehen!

Zierfische - Vögel
 Speziell seltene afrik. u. austr. Prachtfinken
 Afrikanische Buntbarsche · Nachzuchten u. Wildfänge

Anzeigenannahme für den REISEMARKT
 Olaf Lezinsky
 ☎ (030) 35 39 06-11/12/13
 Fax 35 39 06-14

VERLAGSSERVICE LEZINSKY
 Breite Straße 53
 13597 Berlin-Spandau

Holsteiner Räucherkatze
 Wurst vom Lande · Delikatessen

50 Jahre Spandauer Volksblatt - Herzlichen Glückwunsch!
 24 Jahre Holsteiner Räucherkatze - auch nicht schlecht!
 1 Jahr Parkraumbewirtschaftung - auweia!

Spitzenqualität täglich frisch geräuchert	Kilo	3,99
Kasseler-Kamm	im Stück	nur
dafür gehe ich meilenweit... mehrfach prämiert		
Frische Blut- oder Leberwurst	100g	nur 1,89
das wahrscheinlich mildeste Matjesfilet der Welt		
Gourmet-Matjesfilet	Stück	nur 1,69

täglich frisch	10 Stück	
Delikateß-Putenwürstchen	ca. 500 g	nur 5,-
	(100g 1,-)	
das leckere Mittagessen		
Dithmarscher Sauerfleisch	100g	nur 1,79
Zart und saftig mit frischem Rosmarin		
Holsteiner Rosmarin-Schinken	100g	nur 1,98

Berlin-Spandau Carl-Schurz-Straße 36 Fußgängerzone Altstadt Telefon 333 35 15	Berlin-Spandau Brunsbütteler Damm 261 Ladenz. am Magistratsweg Telefon 366 88 65	Berlin-Spandau Sandstraße 66 an der Heerstraße Telefon 363 10 06
--	---	---

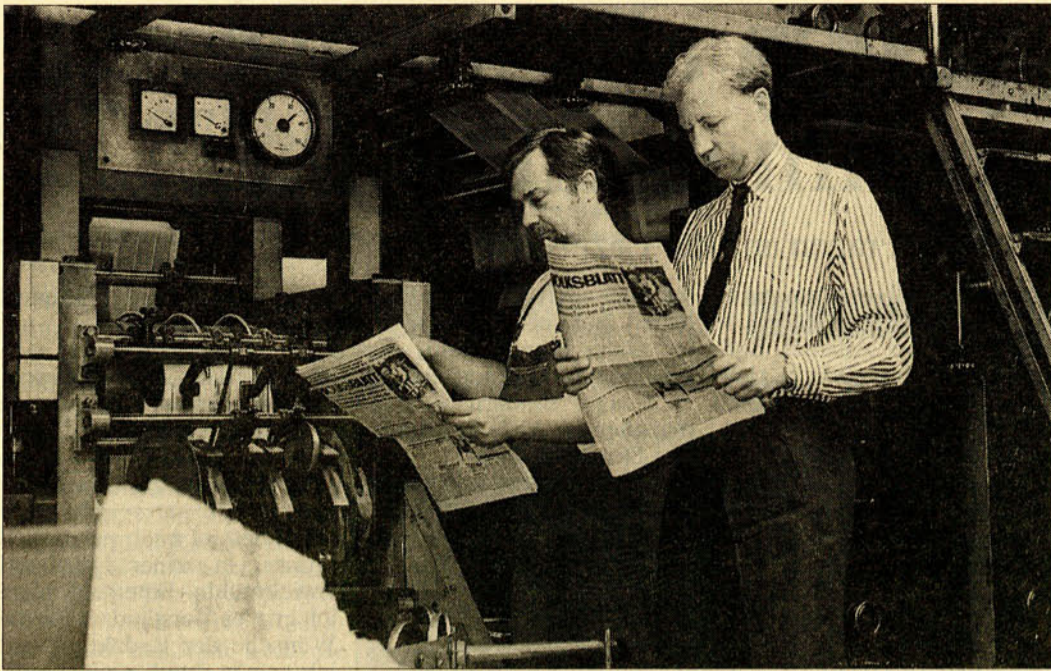
Weiterhin viel Erfolg und einen langen Atem!

Karl Neugebauer, langjähriger BVV-Vorsteher: Zum 50. Jahrestag der Lizenzerteilung zur Herausgabe des „Spandauer Volksblattes“ kommt zuerst ein wenig Wehmut auf. Wehmut darüber, daß diese engagierte und gute publizistische Arbeit leistende Zeitung leider nicht mehr täglich erscheinen kann. Daß es trotz aller Schwierigkeiten gelungen ist, das „Spandauer Volksblatt“ als Wochenblatt weiter herauszugeben, ist zu bewundern und zu begrüßen. Es bietet den Lesern neben überregionalen Meldungen im lokalen Bereich Informationen, Stellungnahmen und Kommentare, die es ihnen ermöglichen, sich eine Meinung über das Geschehen im Bezirk zu bilden. Der Herausgeberin und den Mitarbeitern gebührt Dank und Anerkennung für diese hervorragende Leistung. Ich wünsche weiterhin viel Erfolg und einen langen Atem!

Spandauer Volksblatt
 is proudly printed

by Henke Pressedruck GmbH u. Co. KG

Henke Pressedruck GmbH u. Co. KG, Ullsteinstraße 69-73, 12109 Berlin, ☎ 703 60 84



Rainer Lezinsky prüft die Druckqualität an der alten Hochdruck-Maschine in der Neuendorfer Straße.

Aber wir waren natürlich wie alle anderen auch sehr euphorisch, und so glaubten wir, bis Potsdam und Neuruppin gehen zu können.

Zwar haben wir dort auch Abonnement gewonnen, doch war der Vertrieb viel zu kostenaufwendig. Nur in Falkensee, wo wir zeitweise 2000 Abonnenten hatte, lohnte sich ein eigenes Botensystem.

Auflage und Bedeutung

Das hätte man ausbauen sollen, mit einem speziellen Lokalteil für Falkensee und einem eigenen Anzeigenteil. Aber da gab es ja auch die Konkurrenz durch die „Märkische Allgemeine“, die nach dem Einstieg der „FAZ“ den havelländischen Markt mit viel Geld und neuester Technik eroberte. Der Springer-Verlag hat uns übrigens bei all diesen Entscheidungen völlig freie Hand gelassen, von Bevormundung konnte keine Rede sein.“

Die Bedeutung des „Spandauer Volksblatts“ war immer größer, als es die Auflage verriet. Wie erklären Sie sich dies?

Rainer Lezinsky: „Nun, wir waren ja immer das liberale Aushängeschild der Berliner Presse. Man denke nur an die neue Ostpolitik, die vom „Volksblatt“ publizistisch be-

gleitet wurde. Auch die Zeit, als Persönlichkeiten wie Grass, Neuss und andere für uns schrieben, hat unser Image geprägt. Wir haben eben oft Dinge gemacht, die andere sich nicht getraut haben, sind auch mal gegen den Strom geschwommen.“

Mit Hans Höppner hatten wir einen ausgewiesenen Liberalen zum Chefredakteur. Nicht zu vergessen die Tradition des Vorgesetzten und die Person des Gründers, meines Großvaters Erich Lezinsky. Welche andere Zeitung konnte schon auf derartige geistige Wurzeln verweisen? Gemessen an unserem guten Ruf und an der Häufigkeit, mit der wir zitiert wurden, hätten wir eine viel größere Auflage haben müssen, doch leider war es eben umgekehrt.“

Wie sehen Sie die Situation heute und in naher Zukunft?

Rainer Lezinsky: „Mein Bruder Olaf und ich gehören ja nicht mehr zum Verlag, sondern sind Eigentümer der Firma „Lezinsky Verlagsservice“, welche die Anzeigen für das „Volksblatt“ einwirbt. Ich bin mit dieser Situation nicht unzufrieden, zumindest wirtschaftlich ist diese Konstruktion tragfähiger als früher. Ich glaube, daß das „Spandauer Volksblatt“ heute – in der Form eines Anzei-

blattes – in Spandau wieder den ihm gebührenden Platz hat. Ob mein Großvater mit der Zeitung in ihrer heutigen Form glücklich wäre, vermag ich nicht zu sagen. Aber es hat sich eben vieles verändert seit den Nachkriegsjahren.“

Hungrig nach Nachrichten

Damals waren die Menschen hungrig nach Nachrichten und nach Bildung, da konnte eine Tageszeitung noch die Funktion eines Kulturträgers übernehmen. Nach dem Mauerfall hatten wir in der DDR eine vergleichbare Situation. Bei unseren Werbetouren im Umland sind uns die Zeitungen geradezu vom Lkw gerissen worden. Dies ist heute eben nicht mehr so. Leider lesen immer weniger Leute Zeitung, sie greifen lieber zur Fernbedienung. Wenn wir erst das lokale Fernsehen haben, dann wird es immer weniger Käufer einer Tageszeitung geben. Verändert hat sich auch die Verlegerschaft. Der klassische Verleger stirbt aus, er wird durch eine Generation von Managern ersetzt, die genauso gut bei einer Bank oder in einem Versicherungsunternehmen arbeiten könnten. Eine Zeitung ist eine Geldanlage wie jeder andere Betrieb auch geworden. Das ist bedauerlich, aber wohl nicht aufzuhalten.“

50 Jahre Begleitung des künstlerischen Wirkens

Hans-Joachim Zühlke, Vorsitzender von „Elektra“:



Spandaus ältester Amateurtheaterverein, die P.T.G. „Elektra“ gratuliert dem „Spandauer Volksblatt“ herzlich zum 50. Geburtstag.

„Elektra“ feierte am 11. Februar sein 85jähriges Ver-

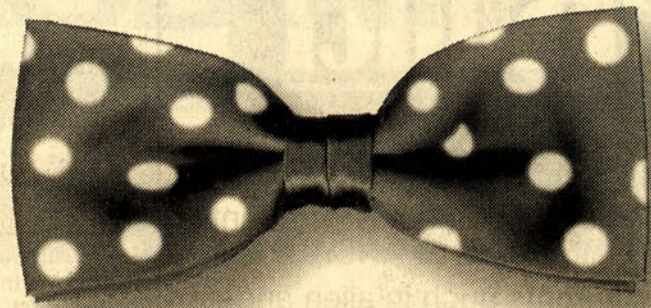
einsjubiläum. 50 Jahre davon begleitete das Volksblatt „Elektras“ künstlerisches Wirken.

Wie in unserer langen Geschichte, wechselten sich auch beim Volksblatt gute und schlechte Zeiten ab. Das Volksblatt war stets eine Zeitung, auf die sich „Elektra“ verlassen konnte. Ankündigungen, Berichte und Kritiken waren immer fair und spiegelten sachliche und fachliche Pressearbeit

wider. „Elektra“ und das Volksblatt prägten – jeder auf seinem Gebiet – Spandauer Geschichte. Auch weit über die Grenzen Berlins hinaus.

Möge der journalistische Spür- und Sachverstand stets mit offenem Auge und Ohr unseren Spandauer Bürgern Ereignisse und Begebenheiten auch in Zukunft näher bringen. „Elektra“ wünscht dem „Spandauer Volksblatt“ für die Zukunft alles Gute.

Ihr BMW-Partner
in Spandau und Falkensee



EHRLE
einfach gut!



Spandau
Streitstraße 18
Telefon (030) 335 40 11

Falkensee
Falkenhagener Straße 85
Telefon (033 22) 223 81

KOSKE
BAU

ALFRED KOSKE UND SOHN · BAUGESSELLSCHAFT MBH

gegr. 1946

Von Jubilar zu Jubilar

Herzliche Glückwünsche dem Spandauer Volksblatt
zum 50jährigen Jubiläum

Unsere Leistungen

- Maurerarbeiten
- Zimmerei
- Altbausanierung
- Putzarbeiten
- Stahlbeton
- Ausführung auch von Kleinaufträgen

Grünhofer Weg 16/18 • 13581 Berlin-Spandau
Tel.: 3 31 60 81 • Fax: 3 32 84 72

Anzeigen auch über Telefax:
(030) 35 39 06-14

Die »Großen 3« in Falkensee



Polstermarkt
Über 300
Polstermöbel vorrätig
und sofort lieferbar zu
günstigen Preisen!
Tel.: 030/366 09 80

Küchenprofi
Eine Küchenwelt für
wenig Geld. Planung –
Beratung – Lieferung
und Fach-Montage
Über 60
Musterküchen

**Kleinmöbel-
zentrum**
Große Auswahl –
Kleine Preise!
Tel.: 030/366 09 80

... liebenswert und
leistungsstark und
immer preiswert ...



• Langer Sonnabend
bis 18.00 Uhr geöffnet

• Langer Donnerstag
bis 20.30 Uhr geöffnet

Märkischer Polstermarkt

Falkensee, Seegfelder Str. 150 • Bahnhof Albrechtshof



Über 150
Parkplätze



Le Buffet
RESTAURANT

Besuchen Sie Ihr Le Buffet Restaurant im HERTIE HAUS SPANDAU

Le Buffet Restaurants auch in allen anderen Hertie Häusern (außer Siemensstadt), bei Wertheim und im KADEWE. Unser Team freut sich auf Ihren Besuch. Carl-Schurz-Str. 24, Tel: 333 46 64

„Wir waren ja alle in unserem Unternehmen engagiert“

Fragen an Olaf Lezinsky

„Herr Lezinsky, Sie sind mit dem „Volksblatt“ großgeworden?“

Olaf Lezinsky: „Das stimmt. Ich bin Jahrgang 1962, also nach dem Mauerbau geboren, und habe mich sehr früh für den elterlichen Betrieb interessiert. Dies natürlich auch aus dem banalen Grund, etwas Geld verdienen zu wollen. So habe ich schon als Schüler allerlei Tätigkeiten im Verlag ausgeübt: Ich war im Vertrieb oder habe die Damen in der Abonnementverwaltung zur Verzweiflung getrieben, weil es mir damals wohl noch an der nötigen Sorgfalt mangelte.“

In meiner Studentenzeit habe ich dann als Hilfsarbeiter in der Rotation einen Job gehabt, was aufgrund der Schichtzuschläge sehr einträglich war. Schließlich habe ich auch angefangen, für die Zeitung zu schreiben. „Angelernt“ hat mich Herr Brockmann von der Kulturredaktion. Fünf oder sechs Jahre lang habe ich mich für das „Volksblatt“ in der Kreuzberger Off-Kulturszene umgesehen.“

„Honorar“ gab es Gutscheine für einen Spielzeugladen in der Spandauer Altstadt. Später bekam ich natürlich „richtiges Honorar“, wovon ich dann mein Betriebswirtschaftsstudium finanzierte.“

„Welche Bedeutung hatte das Verlagsunternehmen im Familienleben?“

Olaf Lezinsky: „Da gab es eigentlich kaum eine Trennung. Die Ereignisse bei der Zeitung bestimmten sehr stark unseren familiären Alltag, da wir ja alle irgendwie im Betrieb engagiert waren. Gab es dort Konflikte, so spielte das natürlich auch zu Hause eine Rolle. Ich erinnere mich vor allem an die ständige Debatte, ob man sich auf Spandau beschränken sollte, oder ob man den Vorstoß nach Berlin wagen könne. Die Redaktion wollte eigentlich immer expandieren, was aber mit enormen Kosten verbunden war, während meine Mutter als Verlegerin das „Spandauer Volksblatt“ lieber als Bezirkszeitung profiliert gesehen hätte.“

wir aber auch davon profitiert haben. Schließlich waren wir in aller Munde und dies brachte uns nicht nur ein gutes Image, sondern auch so manchen Anzeigenkunden und Druckaufträge.“

Belastung. Nach der Wiederheirat meiner Mutter mit Herrn Below entspannte sich die Lage dann, denn er brachte als Kaufmann eine gewisse Ruhe in den Betrieb.“



Persönliche Zwickmühle

Ich befand mich persönlich immer in einer gewissen Zwickmühle. Einerseits hatte ich großes Verständnis für die Wünsche der Redaktion und ich war ja durch mein Studium und meine Berichterstattung über die Off-Szene auch mehr „in die Stadt“ als nach Spandau orientiert. Aber andererseits war mir eben klar, daß uns für den Berliner Markt einfach das nötige Kapital fehlte.“

„War es ein Handicap, daß der Verlag als Familienunternehmen geführt wurde?“

Olaf Lezinsky: „Natürlich waren wir ein Familienunternehmen, mit allen damit verbundenen Schwächen. Doch nicht zuletzt durch meine Zeit bei einem großen Hamburger Verlagshaus weiß ich, daß ein Verlag mit einem großen Management nicht unbedingt effektiver sein muß. Wir waren ja in einigen Bereichen sehr erfolgreich. Man denke nur an die Leserreisen, oder auch an die Anzeigenblätter und den Auftragsdruck. Hier waren wir sehr erfolgreich. Und mit diesen Gewinnen wurde die Zeitung finanziert.“

Weiter: nächste Seite.

WÄSCHEREI PREIBISCH

Seit über 65 Jahren in Spandau



Wir sind immer für Sie da!

- Für Haushalt und Gewerbe
- Gardinerservice
- Oberhemden
- Berufskleidung

Abhol- und Lieferservice
☎ 331 24 81
Magistratsweg 142/Brunsbütteler Damm 3

GRABPFLEGE SERVICE

Seit 10 Jahren für Sie da!
Neuanlage und Bepflanzung
Thomas Beckert
Kinkelstr. 2, 13597 Berlin
☎ 333 41 43

Mode-Stübchen
DAMENMODEN
Carl-Schurz-Straße 44, Spandau
Nähe Nikolaikirche, Telefon 33 60 53

Die neue Mode für Frühjahr/Sommer '96
jetzt in großer Auswahl.

Strickmoden für Damen und Herren
Woll-Schmidt
Marktstraße 4 · Spandau-Altstadt
Tel. 333 31 56

Von Spandauer zu Spandauer
Herzlichen Glückwunsch unserem SPANDAUER VOLKSBLATT zum ersten halben Jahrhundert
Weiter so und auf eine gute Zusammenarbeit in der Zukunft

SBF-Spandauer Behinderten Fahrdienst
Geschäftsleitung und Mitarbeiter
Metzer Str. 5 · 13595 Berlin-Wilhelmstadt
Tel.: 331 50 14/15

Ralf Derz
Malermmeister & geprüfter Restaurator
Fassaden – Treppenhäuser – Exclusive Raumgestaltung
Historische Anstrichtechniken
Masolleweg 11b · 14089 Berlin
☎ 3 65 88 73 - Fax 3 65 67 57

KARSTEN KLEIS
ORTHOPÄDIE
SCHUHTECHNIK
vorm. FIRMA G. SCHNIEKE

MAßSCHUHE · EINLAGEN · REPARATUREN
SCHUHZURICHTUNGEN · FUßBANDAGEN
13585 Berlin-Spandau · FEHRELLNER STRASSE 29
TEL. (030) 375 22 07 · FAX (030) 375 71 40
Für Sie geöffnet: Montag-Freitag 9-17 Uhr, Mittwoch 9-14 Uhr

Spielzeug als „Honorar“

Für Herrn Brockmann habe ich übrigens schon als neunjähriger Knirps Beiträge geschrieben. Es gab damals eine Kinderseite, für die ich selbst erfundene Abenteuergeschichten verfaßt habe. Als

Jung geblieben

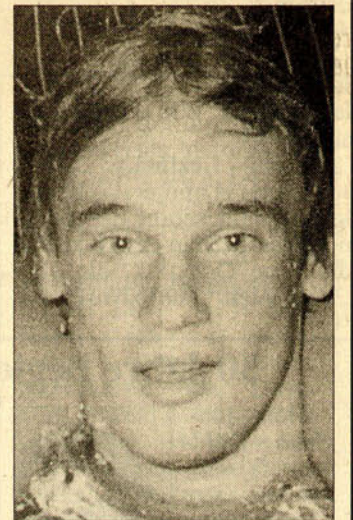
Lothar Thöns, Vorsitzender der AG Altstadt:
Sehr geehrte Frau Below. In der heutigen, schnelllebigen Zeit sind 50 Jahre ein langer und trotzdem kurzer Abschnitt für eine Zeitung. Ein langer Zeitraum, was die Ereignisse seit 1945 betrifft. Denn wer diese Zeit als Spandauer miterlebt hat, kann beurteilen, welche Arbeit, aber auch Liebe dazu gehört hat, unser „Spandauer Volksblatt“ zu gestalten. Viel Geschick und Einfühlungsvermögen haben die Herausgeber und Mitarbeiter Tag für Tag bewiesen, und wir freuen uns, daß das „Spandauer Volksblatt“ 50 Jahre jung geblieben ist. Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum.



„Mein Begleiter“

Hagen Stamm (Ex-Wasserball-Nationalspieler und heute Präsident der Wasserfreunde Spandau 04):

Schon in jungen Jahren, in der C-Jugend der Wasserfreunde, verhalf die oft ausführliche Berichterstattung des Volksblattes über Jugendsport zu zusätzlicher Motivation und Spaß an sportlicher Betätigung. Das Volksblatt begleitete mich danach auch durch meine 18 erfolgreichen Bundesligajahre. Das Spandauer Volksblatt stand immer für eine bezirkliche Eigenständigkeit in der Berliner Medienlandschaft. Ich bin froh, daß Fragmente dieser typisch Spandauer Berichterstattung



erhalten geblieben sind und wünsche dem Volksblatt auf diesem Weg alles Gute.

Der kluge Umzug

DMS Deutsche Möbel Spedition



Inland – Ausland – Übersee – Handwerkerservice – Transportmodelle
Für uns ist Ihr Umzug mehr als nur Möbel-Transport

Max Schliecke
Ruhlebener Straße 18 · 13597 Berlin-Spandau
Telefon 331 20 11
Filiale: Hansastraße 60 · Falkensee · Telefon (033 22) 20 52 50

SCHICK IN DEN FRÜHLING!



WER SAGT EIGENTLICH, DASS GUTE FRISUREN NUR IN PARIS ODER LONDON GEMACHT WERDEN?

HAARSTUDIO Margrit
Freudenberger Weg 1 / SPANDAU
TEL. 371 31 20

KÉRALOGIE

KÜCHENKAUF = VERTRAUENSsache

... warum uns so viele empfehlen:

- Aufmaß und umfassende Beratung bei Ihnen zu Hause.
- Detailliertes, übersichtliches Angebot per Planungs-Computer.
- Auf Wunsch Übernahme aller erforderlichen Arbeiten wie Wasser-, Gas-, Heizungs- und Elektro-Installationen, Maler- und Fliesenarbeiten.
- Perfekte Küchenmontage durch erfahrene Tischler.
- Koordinierung aller Arbeiten mit Termin-Garantie.
- Optimale Betreuung auch nach dem Kauf.
- Über 25 Jahre Erfahrung in der Planung perfekter Einbauküchen.
- Die einhellige Meinung unserer Kunden: Hier klappt einfach alles.

KÜCHENSTUDIO LOCHAU
INHABER: HILDEBRAND-JÜRGEN MÖRCHKE
SPANDAU
NUR WILHELMSTRASSE 3 - 4
TEL.: 331 60 47
Küchenstudio Lochau

SCHLÜSSEL-SERVICE in SPANDAU
13585 Berlin · Schönwalder Str. 15
Tel. 336 29 47 · Fax 335 23 93



Stempel, Schilder
Pokale, Gravuren
Stangenschlösser · Querriegelschlösser
STECOM-Alarmanlagen

POKALE in SPANDAU
13585 Berlin · Schönwalder Str. 103
Tel. 336 21 74 · Fax 335 23 93
Embleme, Ehrenpreise, Gravuren, Medaillen etc.

NORBERT MIETHE



Olaf Lezinsky (links) bei seiner Verlagsausbildung in Hamburg.

Beim „Volksblatt“ war man irgendwann stets mit seinem Latein am Ende, welches Konzept man auch immer verfolgte. Wir haben ja viele Unternehmensberater und Marktforscher bei uns gehabt und alle haben uns gesagt, daß wir mit einer so großen Vollredaktion nicht bestehen könnten.

„Lange durchgehalten“

Mit den lokalen Blättern in Süd- oder Norddeutschland, die ich mir in meiner Ausbildungszeit persönlich angesehen habe, konnten wir uns nicht vergleichen. Dort gibt es nur kleine Redaktionen, die sich auf das Lokale konzentrieren und die überregionalen Teile als Mantel von großen Verlagen beziehen.

Sieht man, wie früh andere Berliner Verlage wie „telegraf“, „Nachtdespeche“ oder auch „Der Abend“ Pleite gegangen sind, dann muß man sich eher wundern, wie lange das „Volksblatt“ durchgehalten hat.

• Gab es die vielbeschworene Solidarität unter den Berliner Zeitungsverlegern wirklich?

Olaf Lezinsky: „Durchaus. Es ist sicherlich kein Zufall, daß mein Bruder Rainer und ich noch immer Anteile an der „taz“ halten.

Die „taz“ hat uns mit Druckaufträgen in schwerer Zeit über Wasser gehalten, zumal sie sehr gute und pünktliche Zahler waren, was nicht für alle Kunden galt. Der „Tagesspiegel“ spielte unter Franz Karl Maier immer eine Außenseiterrolle. Bei Springer waren es ein oder zwei Verlagsmanager, die hier in Berlin die Verlegerrolle übernommen hatten und mit meiner Mutter zusammen den Berliner Zeitungsverlegerverein bildeten.

Hilfe von Axel Springer

Von Axel Springer persönlich ist glaubhaft überliefert, daß er seinen Berliner Blättern untersagt hatte, sich auf dem Spandauer Markt auszudehnen. Dies gehörte eben zum ambivalenten Charakterbild von Springer: einerseits der konservative Zeitungsmacher, andererseits aber derjenige, der kleine Verleger wie uns oder auch viele im Raum Hamburg unterstützt hat.

• Wie ging es dann für Sie persönlich weiter?

Olaf Lezinsky: „Ich bin bald nach dem Einstieg von Springer zu einer Verlagsausbildung nach Hamburg gegangen. Ich war bei großen und erfolgreichen

Regionalblättern, bei den „Lübecker Nachrichten“ und beim „Hamburger Abendblatt“.

Katholische Theologie

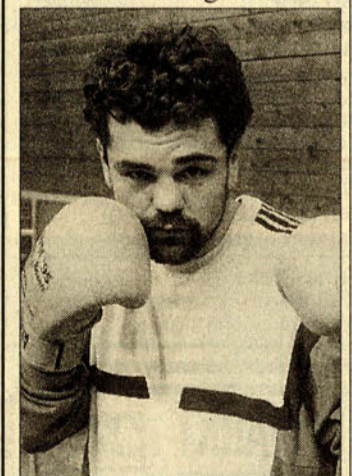
Sogar in der Chefredaktion der „Bild“-Zeitung habe ich hospitiert.

Ich war bei der berühmten Entscheidung dabei, als Helmut Kohl auf dem Titelfoto quergelegt wurde, weil er mit seinem Steuerverprechen umgefallen war. Das war alles natürlich interessant, aber auf unsere Verhältnisse in Spandau nur bedingt anwendbar, zumal der Karren schon zu verfahren war. Mir wurde schon früh klar, daß der Anzeigensektor für die Wirtschaftlichkeit eines Zeitungsunternehmens der entscheidende ist. Darauf habe ich mich konzentriert und bin Anzeigenverkaufsleiter beim „Volksblatt“ geworden.

Heute betreibe ich gemeinsam mit meinem Bruder Rainer selbstständig den „Verlagsservice Lezinsky“, der die Anzeigen für das „Volksblatt“ aquiriert. Mit gutem Erfolg übrigens, so daß ich nebenbei sogar wieder studieren kann. Mein Interesse gilt nämlich der katholischen Theologie.“

Begleiter seit frühesten Jugend

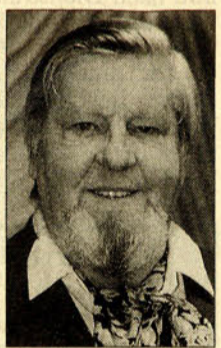
Boxer Sven Ottke: Wer in Spandau aufgewachsen ist, ist gleichzeitig auch mit dem „Spandauer Volksblatt“ aufgewachsen, der einzigen Regionalzeitung im Bezirk. Deshalb kenne ich die Zeitung auch schon aus frühesten Jugend. Schade finde ich, daß es das „Spandauer Volksblatt“ heute als Tageszeitung nicht mehr gibt. Mein Wunsch zum Jubiläum wäre deshalb, daß sich das Blatt in der Zukunft wieder in dieser Richtung entwickelt.



de finde ich, daß es das „Spandauer Volksblatt“ heute als Tageszeitung nicht mehr gibt. Mein Wunsch zum Jubiläum wäre deshalb, daß sich das Blatt in der Zukunft wieder in dieser Richtung entwickelt.

Varianta tatkräftig unterstützt

Wolfgang A. Nusche, Chef des Spandauer Theaters „Varianta“:



Liebe hochverehrte Frau Below-Lezinsky, ein halbes Jahrhundert besteht nun das „Spandauer Volksblatt“. Ein halbes Jahrhundert haben Sie mit Ihrer Familie in nimmermüdem Einsatz uns Spandauern immer die neuesten Nachrichten präsentiert. Man konnte mit seinen kleinen und großen Sorgen immer zu Ihnen kommen. Sie hatten stets für alle ein offenes Ohr.

Als wir 1976 das Spandauer Theater Varianta in der Carl-Schurz-Straße aufgebaut haben, war es Ihre Zeitung, die uns tatkräftig unterstützt hat. Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie oft ich bei Ihnen war und versucht habe (meistens mit Erfolg), eine Anzeige für unser Programmheft zu bekommen oder mir von Ihren Redakteuren Textseiten zu las-

sen oder, was sehr oft vorkam, Schwarz-Weiß-Bilder in Ihrem Labor entwickeln zu lassen. Ich kann mich noch genau daran erinnern, als ich wieder einmal in Ihrer Druckerei unterwegs war, daß Ihr Mann mich ansprach und sagte – „Mein lieber Nusche, falls Du es vergessen hast, der Verlag gehört eigentlich mir.“ Das zeigt, wie eng wir mit Ihrem Haus verbunden waren und heute noch sind.

So danke ich Ihnen für 50 Jahre getragene Freuden und Lasten, für Anstöße und Sponsoring, Impulse und Betreuung, nicht nur der großen politischen und kulturellen Ereignisse unserer Stadt, sondern auch für unser kleines Theater. Ich möchte sagen, daß durch Ihre faire Berichterstattung das Spandauer Theater Varianta über die Bezirksgrenzen hinaus bekannt wurde.

Ich wünsche Ihnen und dem Spandauer Volksblatt mit allen Mitarbeitern, daß es Ihnen gelingen wird, das Geschehen in unserer Stadt noch weitere 50 Jahre den Lesern nahe zu bringen. Alles Gute, Gesundheit und weiterhin viel Erfolg.

AUTOPARK

Nauen

Am 3.3. kostenlos!

Der AUTOMARKT von Privat an Privat

Ab Sonntag 3. März jeden Sonntag 9-16 Uhr

Versicherungsberatung durch Hartmut Siegelberg

Sie wollen Ihr Auto verkaufen? Sie suchen einen Gebrauchten?

HIER SIND SIE RICHTIG NAUEN

Robert-Bosch-Straße im Gewerbegebiet Ost an der B5

Wenn es soweit ist ...

schon vor dem ersten Schrei ... dann zu Spandaus altbekanntem Fachgeschäft!

KINDERWAGEN- UND BETTEN-Ludwig

Spandau Charlottenstr. 25 Ruf 333 39 97

Nachts Hunger in Spandau?? Hin zum „Go Go Grill“

Schmidt-Knobelsdorf-Str. 25 · im Seat-Autohaus

Mo. bis Fr.	11.00-2.00 Uhr
Sa.	12.00-2.00 Uhr
So. u. Feiertage	12.00-2.00 Uhr

Unser Team freut sich auf Ihren Besuch!

Garantierte Qualität für die nächsten 10 Jahre

comfort

POLSTERMÖBELFABRIK

Verkauf direkt ab Fabrik

Am Julijusturm 1-5 • U-Bahn Station Haselhorst (Richtung Lagerweg) • Telefon 334 40 92

Diese Woche besonders gut & günstig:

Frischer Kalbskamm o. Brust	1000 g	9,90 DM
Kotelett frisch u. Kassler	1000 g	7,80 DM
Prager Schinken	100 g	1,98 DM
Rheinische Fleischwurst	100 g	-,78 DM

SCHILLER

Die Fleischerei Ihres Vertrauens

Adamstraße 12 · 13595 Berlin · Tel. 361 62 50

Matthias + Peter Wernicke Adamstr. 9

Malermmeister WERNICKE GmbH

13595 Berlin Tel.: 3 61 08 54 Fax: 3 61 09 54

- Sämtliche Maler- und Tapezierarbeiten
- Kleinauftragsdienst
- Expresß-Service
- Senioren- und Behinderten-Service

NEU

250 Vereine in Spandau Das ist gut für's Blatt

Fragen an Walther Rimpler

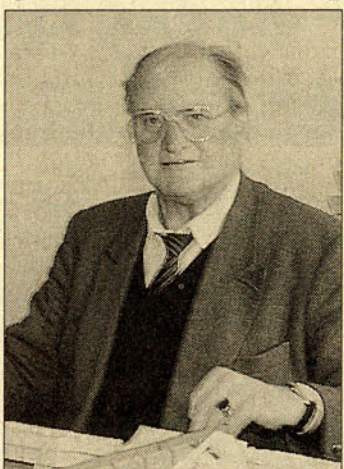
?Herr Rimpler, fühlen Sie sich wie der letzte Mohikaner beim „Spandauer Volksblatt“?

Walther Rimpler: Ja und nein. Bis 1981 war ich schon einmal beim „Volksblatt“, und zwar als Mitglied der Geschäftsleitung, verantwortlich für den Anzeigenbereich. In den Jahren danach war ich beruflich anderweitig beschäftigt und ab 1990/91 habe ich dann wieder beim „Volksblatt“ mitgearbeitet, doch eigentlich war ich beim „Spandauer Anzeiger“, dem Anzeigenblatt des Erich Lezinsky Verlags, angestellt.

Nach der Maueröffnung hatte der Verlag ja vier von einander unabhängige Anzeigenblätter, drei davon in Brandenburg. Auch das „Volksblatt“ ist weit nach Brandenburg hinein gegangen. Beides kann im Nachhinein als Fehlentscheidung angesehen werden, eine Beschränkung auf das unmittelbare Spandauer Umland, also Falkensee, Wustermark, Schönwalde und vielleicht noch Nauen wäre sicher erfolgreicher gewesen.

?Was sind rückblickend Ihre Erinnerungen an die Redaktion, an die Verlagsleitung?

Walther Rimpler: Die Redaktion verfügte eigentlich immer über hervorragende Köpfe, allen voran natürlich der Chefredakteur, Hans Höpner, der ein exzellenter Journalist war. Das ganze



Walther Rimpler in der Redaktion: „Lokales steht bei uns natürlich an erster Stelle.“

Team war ausgezeichnet.

Herr Below war sehr sparsam, manchmal vielleicht auch zu sparsam, doch er hat auf diesem Weg dafür gesorgt, daß das Blatt täglich erscheinen konnte.

?Wie ist der Arbeitsablauf beim heutigen „Volksblatt“?

Walther Rimpler: Wir arbeiten mit zwei Redakteuren, Thomas Frey und mir, in der Breiten Straße direkt am Markt. Dort werden die Texte erstellt, und in der Setzerei in Kreuzberg erfolgt der Umbruch. Von der Gesamtredaktion kommen dann noch die Auto- und die Reiseseite, ab und zu auch einmal Themenseiten, zu Bauen und Wohnen beispielsweise. Alles, was Spandau betrifft, kommt von uns.

?Wie kommen Ihre Berichte zustande? Erhalten Sie fertige Texte zugesandt?

Walther Rimpler: Natürlich bekommen wir viele Pressemeldungen, die werden von uns dann nachrecherchiert und lesbar gemacht.

Viel Material und Informationen kommen von Bezirksamt, ebenso von der AG Altstadt, vom Wirtschaftshof, von den Sportvereinen und von anderen Vereinen. Spandau hat etwa 250 Vereine, da gibt es immer viel zu berichten. Dazu kommen die aktuellen Berichte, von den BVV-Sitzungen, von Pressekonferenzen – an Nachrichten mangelt es uns nicht.

In jeder Ausgabe haben wir ein „Thema der Woche“, das wir besonders gründlich recherchieren und dann auch umfassend darstellen.



BIG AMERICAN BILLARD BAR

Frühstück ab 9.00 Uhr

Black Music

täglich von 9.00–4.00 Uhr

Berlin-Spandau

Seeburger Str. 8 / Elsflether Weg

☎ 3 32 65 00

EINMALIG:
AMERICAN BILLARDS
IMPORTED

Der Markt ist groß.

Anzeigen geben Orientierungshilfen!

Versicherungen aller Art
ab 1. März neue Moped-
kennzeichen
erhältlich

COLONIA

Büro: Finckensteinallee 40
12205 Berlin (Lichterfelde)

Hans-Jürgen Podehl
Gepr. Vers.-Fachmann (BWV)
Generalvertretung
Mitglied im Bundesverband
Deutscher Versicherungskaufleute

Colonia Versicherung AG

Telefon (0 30) 8 33 04 55
Telefax (0 30) 8 33 05 57

Geschäftszeiten: Montag-Freitag 9.00 bis 13.00 Uhr

Persönliche Beratung

Gute Geschäfte laufen wie gute Drehbücher.

Bei allen Beratungsgesprächen in der Sparkassenfiliale Altstadt Spandau spielen Sie die Hauptrolle.



Wenn beim ältesten Spandauer Amateurtheater „Elektra“ was los ist, ist das Volksblatt natürlich wie auch bei vielen anderen Veranstaltungen dabei.

„Ein gemeinsames Ziel verfolgt“

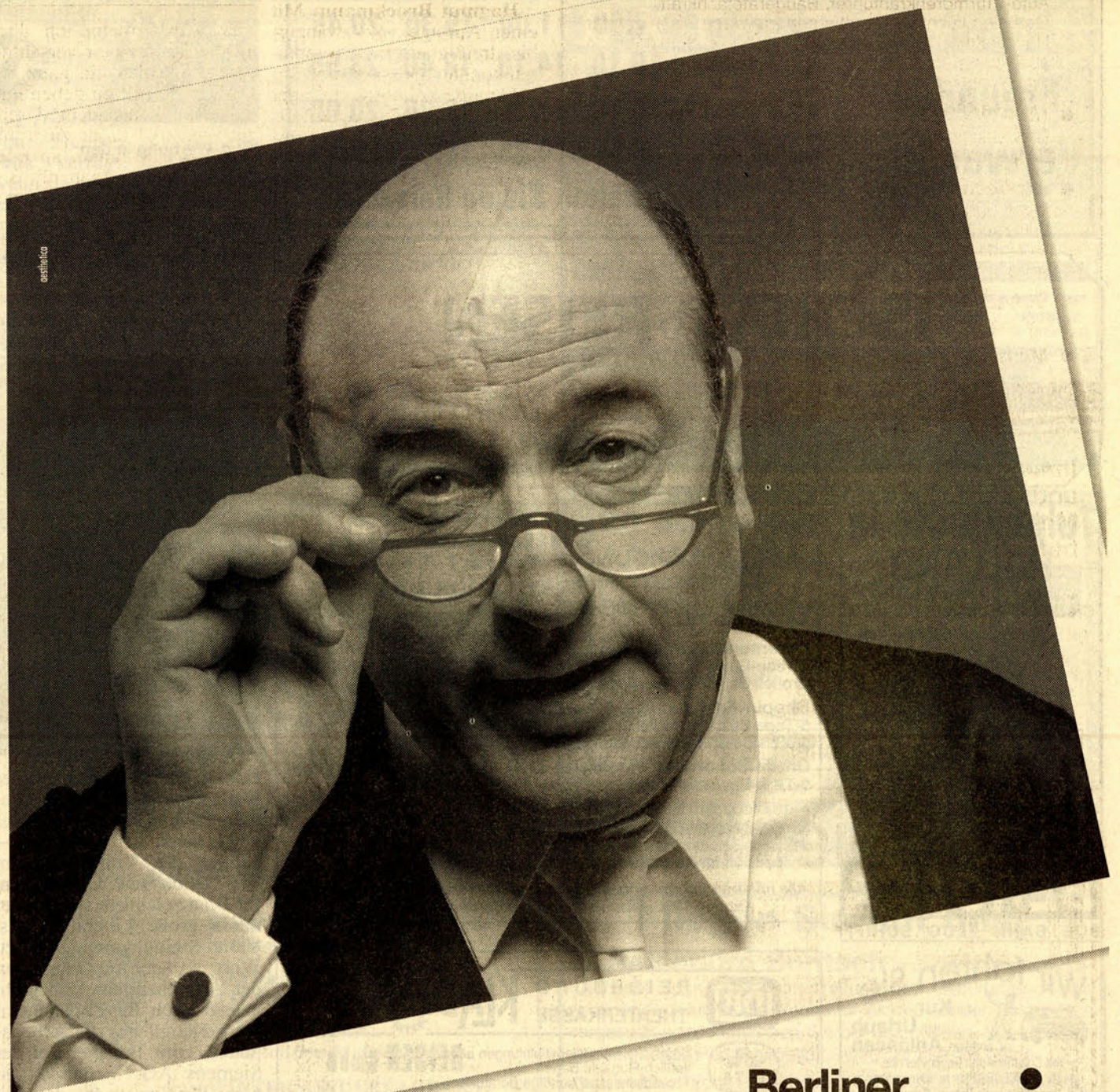
Axel Hedergott, Amtsleiter in Ketzin, früher Planungsbeauftragter im Spandauer Rathaus:



Ein halbes Jahrhundert Spandauer Volksblatt. Für eine relativ kurze Zeit davon, etwas mehr als zwei Jahre, durfte ich als Planungsbeauftragter und Leiter der von Werner Salomon ins Leben gerufenen Arbeitsgruppe Staaken (AGST) und Journalisten des Volksblattes zusammenarbeiten. Die Zeit von 1990 bis 1992 war tatsächlich vom Gedanken der Zusammenarbeit zwischen kritisch-begleitendem Journalismus einerseits und der Spandauer Verwaltung

andererseits geprägt, zumal beide Seiten ein gemeinsames Ziel verfolgten: Wir wollten, daß zusammenwächst was zusammengehört und hatten unser deutsch-deutsches Problem „inmitten“ unseres Bezirks. Gemeinsam haben wir uns bemüht, den West-Staaken Neubürgern zu zeigen, daß sie eben nicht Spandauer zweiter Klasse sind.

Mit der Zusammenarbeit mit dem Spandauer Volksblatt verbinde ich vor allem den Begriff „Fairneß“. Umso mehr habe ich es bedauert, daß es trotz aller Anstrengungen nicht gelungen ist, das Spandauer Volksblatt täglich erscheinen zu lassen. Den heutigen Blattmacherinnen und -machern wünsche ich alles Gute und gratuliere zum 50. von ganzem Herzen.



Berliner Sparkasse
Abteilung der LandesBank Berlin

